

HAYMON LITERATUR | SACHBUCH

Literatur Revolte & Female Rage

VORSCHAU & KATALOG
HERBST 2022

HAYMONverlag

Schmerz- bewusstsein

FEMALE RAGE UND LITERATURREVOLTE

Aileen & Carlotta sind: **actu&tactu!** Sie schaffen visuelle Konzepte, brechen Grenzen auf, kreieren Designs, von denen wir berührt werden, und gestalten das wunderbare Cover unserer Vorschau.

Daniela Schatz füllt leere Seiten mit gestalterischen Ideen. Für die Haymon Vorschau setzt die Grafikerin unsere Bücher in Szene, bringt neue Blickwinkel ein und entlässt Geschichten in die Welt.

Wo anfangen, etwas zu schreiben – in Zeiten, in denen die Worte fehlen? Der Rhythmus unseres Alltags bleibt beinahe unverändert. Die Tage werden länger, die Menschen rundherum fröhlicher. Die Sonnenstrahlen auf der Haut tun gut, allen. Zur gleichen Zeit befinden wir uns in ständigem Austausch mit unseren ukrainischen Autor*innen. Die Ambivalenz der Gleichzeitigkeit.

Es schmerzt, dieses Land, die Menschen dort leiden zu sehen, einmal mehr, aber in einem gänzlich anderen Ausmaß. Nur: Was hat unser Schmerz hier verloren? Wieso reden so viele über sich selbst, mitten in einem Krieg, der sie nicht betrifft wie all die ukrainischen Menschen? Unsere Aufgabe als Verlag, der eine enge, langjährige Verbindung zur ukrainischen Literatur hat, ist es, ukrainische Stimmen sicht- und hörbar zu machen. Sie sind es, die im Vordergrund stehen sollen. Ihre Ansichten, ihre Eindrücke, ihr Leben. Ihr Schmerz.



40 JAHRE HAYMON

Literatur trägt zu Verständnis bei. Literatur schafft Empathie. Wenn man sich darauf einlässt, wenn reales Interesse auf Öffnung trifft. Auch in diesem Programm mit den neuen Büchern geht es uns darum, Kontinuitäten und Zusammenhänge aufzuzeigen. Was hat der Kolonialismus in Australien angerichtet? Was haben die Ausbeutung der Natur und der Menschen mit uns selbst zu tun? Welche Verantwortung tragen wir? Aber es geht auch um Selbstermächtigung. Um eine Rückeroberung des eigenen Mutes, des eigenen Selbst, darum, zu fordern, was einem zusteht. Wir wollen zeigen, dass Symptombekämpfung von so vielem nicht ausreicht, wie das Patriarchat psychische Gesundheit und die Behandlung von Erkrankungen beeinflusst, welche Kämpfe Mütter im Kapitalismus austragen und wie kaputt die Mutterrolle letztlich ist.

Unsere Autor*innen bohren tief, so tief, dass es wehtut. Und an dieser Stelle, wenn es wieder um den eigenen Schmerz geht, ist es wichtig zu verstehen: Wir alle sind Teil dieses Systems. Und nur, wenn wir das annehmen, haben wir eine Chance, es zu verändern. Lasst uns aufeinander eingehen; füreinander eintreten.

Euer Haymon-Team

Am 24. Februar 2022 wurden meine Frau und ich von Explosionsgeräuschen geweckt, daran erinnere ich mich ganz genau. Ich wusste sofort, dass Krieg ist, aber Angst hatte ich keine. Ich war schockiert und konnte keinen Gedanken fassen.

Andrej Kurkow

Aus dem Russischen von Claudia Dathe

Ich versuchte auszublenden, was geschah. Ich musste an meine eigenen Prognosen denken, ich hatte schon angenommen, dass der Krieg kommen würde, aber vermutet, er würde sich auf den Donbas beschränken. Ja, ich war schockiert. Ich tigerte durch die Wohnung, lief von den Fenstern, die auf die Straße hinausgingen, zu den Fenstern zum Hof. Ich schaute auf die Welt, deren Ruhe und Normalität trügerisch war. Gegen sechs Uhr schlugen zwei weitere Raketen in Kyjiw ein. Leute kamen auf die Straße: die Hausmeister und zwei Frauen mit Hunden. Es war der erste Tag des Krieges, der erste Tag der russländischen Invasion.

Seitdem haben meine Frau und ich viermal den Wohnort gewechselt. Wir haben unsere Kyjiwer Wohnung und unser Landhaus im Gebiet Schytomyr verlassen. Wir waren in Lwiw, in den Karpaten, sind bei Freunden untergekommen und haben in einer Wanderhütte übernachtet. Jetzt sind wir in Transkarpatien und leben in der Wohnung einer betagten Dame, die wir vorher gar nicht kannten. Sie ist die Verwandte eines unserer Bekannten. Sie hat uns den Wohnungsschlüssel gegeben und ist zu ihrer Tochter gezogen. Jetzt wohnen wir hier zu viert, aber wir haben ständig Übernachtungsgäste. Manche von ihnen kennen wir überhaupt nicht.

Unsere Söhne tun an der ukrainischen Grenze Dienst und helfen Flüchtlingen. Wenn

jemandem die Ausreise verwehrt wird, weil irgendwelche Dokumente fehlen, bringen sie ihn zu uns zum Übernachten. Unser letzter fremder Gast war Wladimir aus Charkiw. Mit anderen Dialysepatienten wurde er aus einem Charkiwer Krankenhaus evakuiert. Alle anderen ließ man ausreisen, ihn nicht. Er ist 46 Jahre alt, und die Grenzbeamten verlangten von ihm eine Bescheinigung der Wehrbehörde, dass er nicht wehrpflichtig ist.

Er musste auf dem Boden schlafen, wie auch unsere Söhne. Am nächsten Morgen fuhr Theo, unser Ältester, mit ihm zur Wehrbehörde, und dort wurde Wladimir die entsprechende Bescheinigung ausgestellt. Jetzt ist er in Deutschland, er hat die anderen chronisch Kranken aus Charkiw eingeholt. Sie werden in ein deutsches Krankenhaus gebracht, das sich bereit erklärt hat, ihre weitere Behandlung zu übernehmen.

Als ein Monat seit Kriegsbeginn vergangen war, dachte ich noch einmal über die Angst nach. Ehrlich gesagt mache ich mir meistens nicht so viele Gedanken über mein persönliches Leben. Aber dann fiel mir die Angst wieder ein. Das einzige Mal, dass ich Angst hatte, war Anfang März 2014, als das Russländische Parlament Auslandseinsätzen der russländischen Armee zustimmte.

Ich holte mein Majdan-Tagebuch* hervor und fand den entsprechenden Eintrag. Und tatsächlich sah ich in meinem Tagebuch

Angst. Angst um die unmittelbare Zukunft, Angst, dass es jetzt zu einem großen Krieg kommen könnte.

Der große Krieg begann acht Jahre später. Doch gekämpft hat die russländische Armee in der Ukraine schon seit acht Jahren. Inkognito, ohne Siege oder Niederlagen zu melden.

Heute schreibe ich wieder mehr über die aktuellen Ereignisse. Jeden Morgen rufe ich Freunde und Bekannte in verschiedenen Städten an. Ich bekomme Nachrichten aus den besetzten Städten. Aus lauter kleinen Puzzleteilen setze ich das aktuelle Bild zusammen und dokumentiere es. Zwar schreibe ich jetzt mehr Essays und Reportagen, aber das ist auch so etwas wie ein Tagebuch.

Alles, was jetzt passiert, ist eine Fortsetzung des Donbas-Krieges, der im Frühjahr 2014 begonnen hat. Es ist die Fortsetzung der Annexion der Krym, korrekterweise müsste man diese Ereignisse als Versuch einer Annexion der Ukraine bezeichnen.

Putin ist sichtlich gealtert. Er schickt sich an, diese Welt zu verlassen. Doch ehe er sie verlässt, will er möglichst viele schreckliche Erinnerungen an sich selbst prägen. Er möchte als der russländische Führer in die Schulbücher eingehen, dem es gelungen ist, das Russländische Imperium wiederherzustellen beziehungsweise eine neue Sowjetunion zu schaffen. Bereitwillig opfert er dafür hunderttausende russländische Menschenleben und treibt die russländische Wirtschaft in den Ruin.

Die Ukraine macht derzeit Schweres durch. Und was uns bevorsteht, wird noch schwerer sein. Aber ich bin froh, dass die ukrainische Armee der russländischen Invasion widersteht. Ich bin begeistert von den Ukrainern, die sich weigern, aufs Neue sowjetische Sklaven oder Sklaven der Russländischen Föderation zu werden. Die Arbeit der Regierung und des Parlaments flößen mir Vertrauen ein, obwohl ich sie immer

kritisiert habe und sie nach dem Krieg wieder kritisieren werde. Für mich ist jetzt das Wichtigste, dass dieses „nach dem Krieg“ Wirklichkeit wird, damit wir die von Russland zerstörten Städte und Dörfer wieder aufbauen, alle getöteten Ukrainer begraben, die Verwundeten heilen und das Trauma des Krieges überwinden können.

Um die Gründe zu verstehen, warum Russland die Ukraine überfallen hat, muss man einen Blick in die Vergangenheit werfen. In die fernere und in die unmittelbare Vergangenheit. Ich habe selbst schon mehrmals in mein Majdan-Tagebuch geschaut und dort etliche Antworten gefunden. Während ich die Einträge gelesen habe, beschlich mich ein merkwürdiges Gefühl: als läse ich etwas, das ein anderer geschrieben hat, nicht ich.

Ich weiß inzwischen, woher dieser Eindruck kommt. Ich habe mich in den letzten sieben, acht Jahren sehr verändert. Ich bin älter geworden und habe vieles von dem verstanden, was mir früher nicht ganz klar war. Ich lese das Tagebuch als anderer Mensch, als jemand, den der Krieg traumatisiert hat und der viel mehr von Leben und Tod weiß als das andere Ich, das in den Jahren 2013/14 das Tagebuch verfasst hat.

Liebe Leserin, lieber Leser. Es ist mir sehr wichtig, dass Sie heute dieses Tagebuch lesen oder Dinge darin nachlesen, während russländische Bomben auf ukrainische Städte fallen. Lesen ist auch eine Unterstützung für die Ukraine. Je mehr Sie über die Ukraine und die Ukrainerinnen und Ukrainer wissen, desto schneller findet die Ukraine zu einem normalen Leben zurück, desto besser verstehen Sie die ukrainische Geschichte, die ukrainische Kultur und können darüber sprechen. Desto mehr Freunde werden wir überall in der Welt haben. Und Freunde braucht die Ukraine heute mehr denn je. Ohne Freunde geht die Ukraine zugrunde.

Seit dem Beginn des russländischen Angriffskriegs im Februar 2022 steht die Ukraine unter Beschuss – und mit dem Land seine Bewohner*innen und seine Unabhängigkeit. Was macht der Krieg mit den Menschen, über die er kommt? Wie verabschieden sie sich von ihren Familien und Nachbar*innen, von Freund*innen und Geliebten, wenn es vielleicht kein Wiedersehen gibt? Welches Vokabular eignen sie sich in Zeiten des Krieges an? Woran können sie noch glauben?

In seinem Buch zeigt Andrej Kurkow historische Kontinuitäten auf und macht den Kampf der Ukrainer*innen um Selbstbestimmung und Menschlichkeit begreifbar. In Tagen, an denen vielen von uns die Worte fehlen, bringt Andrej Kurkow zu Papier, was ein Krieg anrichtet: was er verändert und umdeutet. Mit welchem Blick er neu auf die Dinge schauen lässt. Auf alles, was nicht mehr so sein kann, nie mehr so schmecken wird, sich nie mehr so anfühlen wird wie davor.

Übersetzerin
REBECCA DEWALD

lebt in Glasgow und arbeitet als Lektorin, Rezensentin und Übersetzerin aus dem Englischen, Deutschen, Französischen und Spanischen ins Deutsche und Englische. Darüber hinaus leitet sie unter anderem das Emerging Translator Mentorships Programme beim National Centre for Writing in Norwich.

ANDREJ KURKOW

wurde in St. Petersburg geboren und lebte bis vor dem Angriffskrieg auf die Ukraine in Kyjiw. Er gehört zu den im deutschsprachigen Raum beliebtesten Schriftsteller*innen aus der Ukraine und ist ein begnadeter Erzähler: vom Skurrilen und Schmerzhaften, vom Liebenswürdigen und Rätselhaften, von Mut und Hoffnung, vom Gestern und Heute und dem, was uns und die Zeiten verbindet.



© Fotowerk Aichner

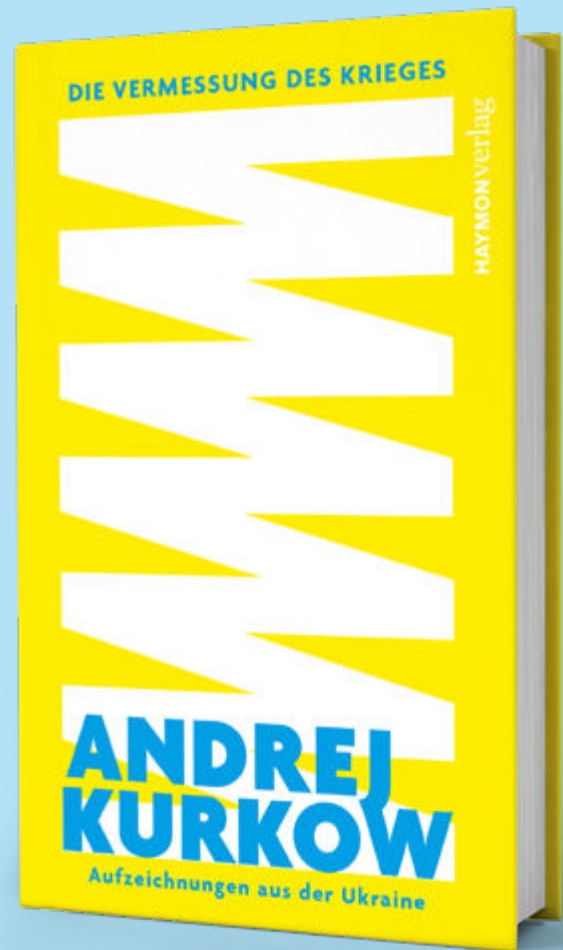
Mit viel Talent, Know-How, aber vor allem mit Empathie, Achtung und Verständnis gestalten **Aileen und Carlotta von actu&tactu** das Cover von Andrej Kurkows „Die Vermessung des Krieges“.

ANATOMIE EINES KRIEGES

Andrej Kurkow berichtet
aus der Ukraine.

•
Aufzeichnungen gegen die Zerstörung:
journalistische Texte, Notizen, Tage-
bucheinträge aus einem Land, das mit
aller Kraft für seine Unabhängigkeit
kämpft.

•
Andrej Kurkow schreibt die Geschich-
ten nieder, die keinen Platz in den
Kurzmeldungen finden.



„Andrej Kurkow erzählt von Brennpunkten und Schicksalen. Er erzählt von den Menschen. ‚Die Vermessung des Krieges‘ ist eine Art Tagebuch aus dem Krieg, das sehr persönlich und dennoch an jemand anderen gerichtet ist: an die Welt, an uns. Um zu bezeugen, was war, was ist, wie es vielleicht sein wird – danach.“

| Nina, Programm/Lektorat im Haymon-Team

Andrej Kurkow
Die Vermessung des Krieges
Aufzeichnungen aus
der Ukraine

ca. 216 Seiten, Hardcover
ca. € 22.90
ISBN 978-3-7099-8179-5

August 2022



Koloniale Kontinuitäten sichtbar machen und aufbrechen!

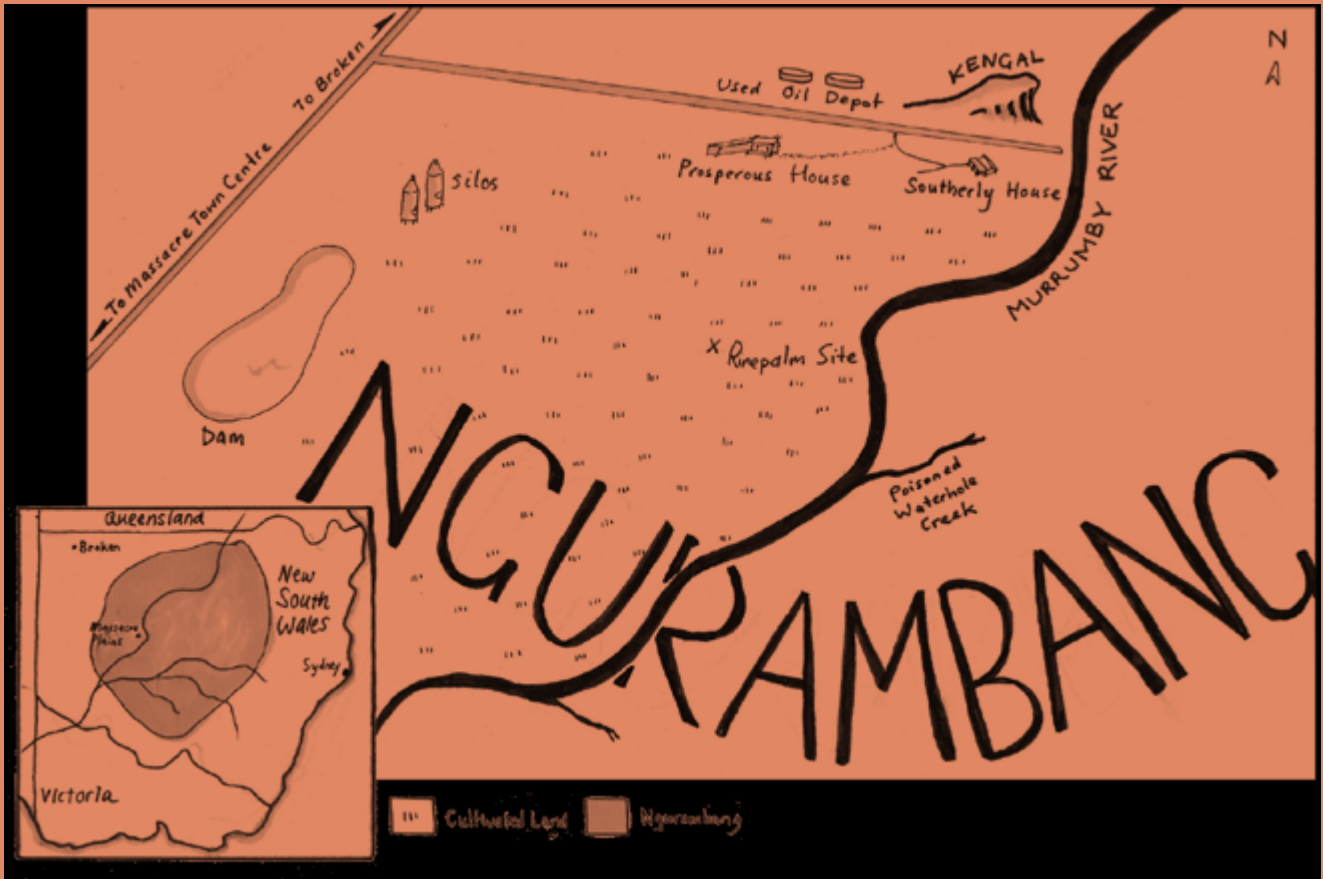


© Tara June Winch

Wo der Himmel in die Spiegelfläche eines steinernen Brunnens hineinpasste, angefüllt mit Regenwasser. Wo niedrige Morgenwolken Taschenspielertricks ausführten und der Tag es nie ganz schaffte, vor der Nacht da zu sein.

Sie wusste, dass sie einst mit dem geliebten Land vertraut gewesen war, wo die Sonne mit der offenen Hand auf die dürre Erde einschlug, sie wusste auch, dass sie zum Begräbnis zurückkehren würde. Zurückkehren voller Scham darüber, sich davongemacht zu haben, an den heruntergezogenen Mundwinkeln der anderen würde sie derer Enttäuschung gewahr werden, zurückkehren und versuchen, alle Dinge zu finden, die sie zigtausende Kilometer entfernt nicht hatte finden können.

aus „Wie rote Erde“



ngunhadar-guwur

unter der Erde

Was ist dort unten? Warum will diese Bergbaubande alles herausreißen, und warum gehört ihnen dann alles? Ich finde, all dieses glänzende Zeug *ngunhadar-guwur* sollte niemandem gehören, nur unserer Mutter. Ich finde, diese Reichtümer sollten zurückkehren, als Balsam dienen für die Wunde. Seltsam, oder? Dieses Wort schon, *Vermögen*. Ich glaube, so ein Wort haben wir gar nicht.

baayanha

ernten, die Füße beugen, auftreten wie beim Zu-Fuß-Gehen, auch lang, groß

Das ist ein komisches Wort. Auf Englisch ist es die Ernte, das, was sich der Mensch von der Erde nehmen kann, worauf er gewartet hat und Anspruch erhebt. Eine Weizenernte. In meiner Sprache ist es das, worin man nachgibt, die Bewegung, der Raum zwischen den Dingen. Es ist auch die Bewegung von Baiaime, denn Sorge, Alter und Schmerz beugen und führen zum Nachgeben. Die Körper derer, die verstorben sind, wurden mit gebogenen Gelenken begraben, selbst wenn sie gebrochen werden mussten. Ich glaube, es war eine Beugung in Demut, so wie wir die Knie beugen und unseren Kopf beugen. **Beugen, nachgeben – baayanha.**

August Gondiwindi ist Australierin, Wiradjuri, Enkeltochter, Schwester ohne Schwester. Als ihr Großvater Albert stirbt, kehrt sie nach zehn Jahren in London nach Prosperous zurück. Dort beginnt eine Suche. Nach einer Zugehörigkeit, die über Generationen andauert, dem Vermächtnis ihres Großvaters, der wahren Geschichte der Zeit und der roten Erde ihres Landes. Auch wenn dort die alten Wunden haften, die kontinuierlich aufgerissen werden, die wehtun: der Rassismus, der Augusts Kindheit prägte, der Kampf um den eigenen Boden unter den eigenen Füßen, die Linien, die durch das Land der Aboriginals gezogen wurden, ausstrahlt und neu gesteckt. Doch August wird fündig.

Findet Namen und Erinnerungen. Verbündete. Aber vor allem: Beständigkeit. Denn was ihr Großvater sich aus der Seele geschrieben hat, das Vermächtnis aller, die vor ihm da waren, das bleibt. Der Mut der Menschen, der so tief im Boden verankert ist, er bleibt. Weil nichts verschwindet. Nichts stirbt. Nur Teil von uns wird. Und August? Sie ist. Dort, wo man ihr nicht erlaubt zu sein. Und: Sie bleibt.

Übersetzerin
JULIANE LOCHNER

hat Germanistik sowie Indologie, Tibetologie und Mongolistik studiert, in australischer Gegenwartsdramatik promoviert und ist heute Lektorin und Übersetzerin. Seit 24 Jahren übersetzt sie Bücher aus dem Englischen, u. a. von Jack Hibberd und Rita und Jackie Huggins. Kaum ein Buch hat die Übersetzerin so bewegt wie der Roman von Tara June Winch.

Das Beratungskollektiv **DisCheck** hat mit Juliane Lochner am Text gearbeitet und ein Sensitivity Reading durchgeführt.

TARA JUNE WINCH

ist Wiradjuri Autorin und lebt in Frankreich. Ihr erster Roman „Swallow the Air“ erschien 2006. Seitdem hörte sie nie mehr auf zu schreiben, gewann unzählige Preise, und verfasste ein Drehbuch (Carriberrie), das es 2017 bis nach Cannes schaffte. Sie setzt sich unermüdlich für die Anerkennung und Gleichberechtigung der Aboriginals ein. Mit „Wie rote Erde“ erscheint 2022 erstmals ein Buch von Tara June Winch in deutscher Übersetzung.



© Tara June Winch

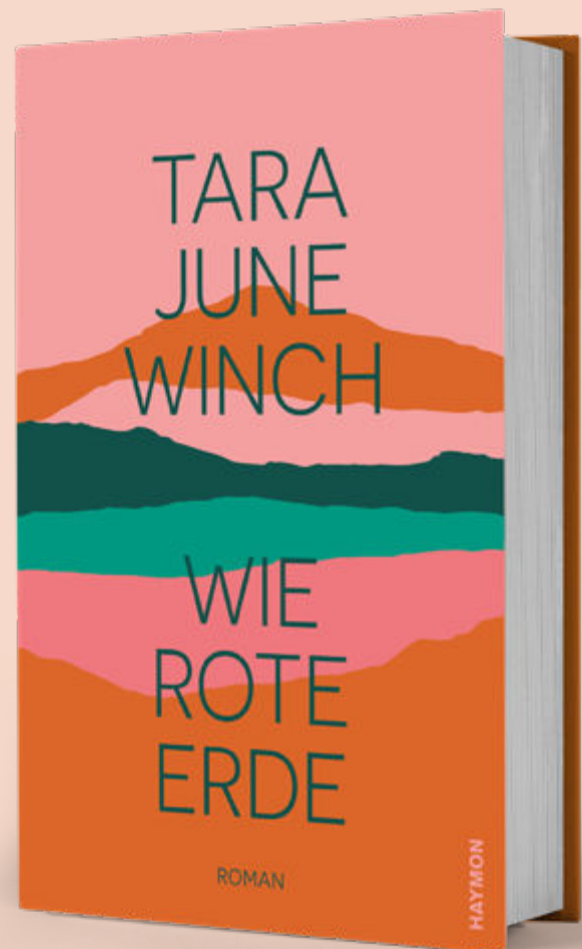
Grafikerin **Jasmin Keune-Galeski** arbeitet mit Ansage: knallig, mutig, stark. Genauso kämpft August für ihr Land, ihre Sprache und Kultur. Und das visualisiert Jasmin Keune-Galeski gekonnt am Cover von Tara June Winchs Roman.

WAS BLEIBT, WENN SICH DER ROT SCHIMMERENDE STAUB ÜBER AUSTRALIEN GELEGT HAT?

Und wer bleibt, wenn es die Vergangenheit ist – die Brutalität des Kolonialismus – die Grenze um Grenze setzt, wenn sie alles überdauert?

•
Zwischen all den Tränen in der Erde,
zwischen Massacre Plains und dem
Broken Highway erklimmt August
die Säulen ihrer Identität.

•
Wie zurückerobern, was einem
immer wieder entrissen wird?
Was tun, wenn man sich erst an-
eignen muss, was einem zusteht?



„Auf einzigartige Weise erzählt Tara June Winch von verlorener Sprache und der Heilung tiefer familiärer Wunden. Ihr (Wörter-)Buch macht die Spuren kolonialer Gewalt bis heute sichtbar und füllt damit eine Leerstelle im Archiv australischer Geschichtsschreibung.“

| Charlotte Milsch

Tara June Winch

Wie rote Erde

Roman

ca. 320 Seiten, Hardcover

ca. € 22.90

ISBN 978-3-7099-8155-9

September 2022



FEMINISTISCHE STIMMEN, DIE EIN



© Lisa Kainzbauer

Beatrice Frasl

Im Jahr 2017 – also noch bevor die Covid-Pandemie den psychischen Gesundheitszustand vieler signifikant verschlechterte – wurde die Zahl derer, die weltweit an psychischen und Suchterkrankungen leiden von der WHO mit 970 Millionen beziffert. Menschen mit niedrigerem sozio-ökonomischem Status sind weltweit stärker betroffen, Frauen ebenso. Von den genannten 970 Millionen entfallen 264 Millionen an Depressionen, 284 Millionen an Angsterkrankungen. 2019 wurde die Zahl der Personen mit Depressionen bereits wesentlich höher als 2017, nämlich mit 322 Millionen weltweit beziffert. (...) Jedes Jahr versterben

innerhalb der EU 58 000 Menschen an Suiziden. Das sind mehr Tote als an Morden, Verkehrsunfällen und AIDS zusammen. In der Altersgruppe von 15–29-Jährigen ist Suizid mittlerweile die zweithäufigste Todesursache. Suizid und Suizidalität entstehen oft in Zusammenhang und als Symptom von psychischen Erkrankungen. Wir haben es also schon lange mit einer ganz anderen Art der Pandemie zu tun: mit einer Pandemie psychischer Erkrankungen. Es ist allerdings eine Pandemie, die eng mit sozioökonomischen und Geschlechterverhältnissen verwoben ist.

GUTES LEBEN FORDERN: FÜR ALLE MENSCHEN!

© Linda Biallas



**Linda
Biallas**

Ich will Anerkennung für Reproduktionsarbeit. Und nicht nur auf die Art, dass allen bewusst ist, was Frauen „leisten“, nicht nur die traditionelle Wertschätzung der Mutter durch Blumengeschenke, sondern so, dass schwangere Frauen materielle und finanzielle Sicherheit haben, unabhängig davon, ob und was sie Lohnarbeiten, und wer das Kind gezeugt hat.

Als Frau in einem System zu leben, das verschiedene Arten von Unterdrückung, Sexismus, Diskriminierung hervorbringt, bedeutet auch, dass die eigenen körperlichen Zustände und Bedürfnisse wenig geachtet werden. Meine Menstruation,

mein Haarwuchs, meine sexuelle Befriedigung, mein Ausfluss, meine Fruchtbarkeit, mein Gebären sind nicht nur meine privaten Körperfunktionen und Lebensereignisse, sondern sie sind auch etwas, das tabuisiert wird, das nicht sein darf, und das nicht wichtig sein darf, das auf eine spezifische Art zurecht gemacht werden muss, um den Anforderungen an die Frauen- oder Mutterrolle zu genügen. (...) Schwangerschaft, Geburt, Stillzeit, das sind besondere Phasen, die nicht mit einem extra *struggle* einhergehen sollten, sondern die ein Mehr an materieller und emotionaler Versorgung von Frauen nötig machen.

Du fragst dich, was Geschlecht und die Versorgung psychischer Erkrankungen gemeinsam haben?

Was das Patriarchat mit der Diagnose von Krankheiten und Depressionen zu tun hat? Spoiler-Alarm: sehr viel!

Psychische Gesundheit ist politisch. Der Grund, warum Frauen so viel häufiger von Depressionen und Angsterkrankungen betroffen sind als Männer, warum Männer jedoch weniger oft Ärzt*innen aufsuchen und sich behandeln lassen, liegt u. a. in den stereotypischen Vorstellungen und Rollenbildern, die wir erlernt haben. Das Gesundheitssystem schreibt, als Teil unseres Gesellschaftssystems, Ungleichheiten fort. Sozialer und ökonomischer Background, kulturelle Rahmenbedingungen und der neoliberale Leistungsgedanke bestimmen, wer gesund ist und wer nicht, wer krank sein darf und letztendlich auch: wem Behandlungsmöglichkeiten offenstehen und wem diese verwehrt bleiben.

Patriarchale Geschlechterrollen, der „Diagnose Gap“, Psychiatriekritik und Herrschaftsverhältnisse – *Beatrice Frasl* zeigt: Das Sprechen über psychische Gesundheit ist ein feministischer Akt, ein Akt, der uns allen die Macht über uns selbst zurückgeben kann.

BEATRICE FRASL

ist Kulturwissenschaftlerin/Geschlechterforscherin, Podcasterin, Kolumnistin und immer: Feministin. In ihren Arbeiten setzt sie sich seit Jahren mit den Leerstellen im Gesundheitssystem, psychischen Erkrankungen und Feminismus auseinander. In ihrem Podcast „Große Töchter“ bearbeitet sie geschlechterspezifische, gesellschaftspolitische Fragen. Als [@fraufrasl](#) betreibt sie auf Social Media Aufklärung zum Thema psychische Gesundheit und Feminismus. Ihr Ziel? Ein besserer Zugang zu Therapie für alle und: das endgültige Aus für das Patriarchat.

Alexandra Stillers analog gearbeitete *handcut*-Collage bildet die Komplexität von psychischer Gesundheit und Patriarchat ab und zeigt durch motivische Symbolik, was im Verborgenen liegt. **Nursema Yilmaz'** Arbeit ist inspiriert von Elementen, die sie aus der Beobachtung kultureller Phänomene zieht. Für Beatrice Frasls Buch hat sie Alexandra Stillers Collage in ein Buchcover verwandelt.



© Lisa Käinzbauer

PATRIARCHAT UND MENTALE GESUNDHEIT

Beatrice Frasl wühlt tief in den Eingeweiden
unseres „kranken“ Gesundheitssystems.

•
Über die Ungleichheit in der
psychischen Krankenversorgung
und den Zusammenhang zwischen
der Pathologisierung menschlicher
Empfindungen und patriarchalen
Gesellschaftsstrukturen.

•
Zwischen Betroffenheitsrhetorik
und Selbstermächtigung, zwischen
Enttabuisierung und emotionalem
Voyeurismus: Wie können wir mit
psychischen Erkrankungen in der
öffentlichen Arena umgehen?



„Dieses Buch handelt von mir, von dir, von uns. Psychische Gesundheit geht uns alle an, viel mehr, als du vielleicht denkst. Denn: Der Zugang zu einer Behandlung, auch wenn du sie dringend brauchst, ist leider nicht selbstverständlich. Beatrice Frasls Analyse ist ernüchternd und erhellend, aufrüttelnd und informativ. Ein Weckruf und ein leidenschaftliches Plädoyer für eine bessere Gesundheitsversorgung in Sachen Psyche!“

| Linda, Lektorat im Haymon-Team

Beatrice Frasl
**Patriarchale
Belastungsstörung**
Geschlecht, Klasse
und Psyche

ca. 300 Seiten, Hardcover
ca. € 22.90
ISBN 978-3-7099-8175-7

November 2022



Was bedeutet Feminismus – nicht nur als Mutter, sondern als Mutter im kapitalistischen, patriarchalen System? Welche Kämpfe tragen Mütter aus? Und wer sieht hin, sieht die Kämpfe, in denen sie nicht als Sieger*innen hervorgehen können? Zentrale Fragen, die Linda Biallas aufwirft, aber auch solche, für die es nicht immer allgemein gültige Antworten gibt. Denn: Menschen sind verschieden, und vor allem: Voraussetzungen sind unterschiedlich. Besonders die Voraussetzungen, die die kapitalistischen Strukturen vorgeben. Nur die Strukturen selbst scheinen so unerschütterlich wie kaum etwas anderes. Inklusiv der Rolle, die einer Mutter zugeschrieben wird, und den Eigenschaften, die sie mitbringen sollte. Sicher ist: erfüllen lässt sich diese Rolle niemals. Aber: Was ist überhaupt eine „gute Mutter“? Warum sind die Ansprüche an Mütter und Väter so anders? Und wie werden wir durch diese Sicht beeinflusst?

Linda Biallas schreibt über ihre eigene Mutterwerdung, die Probleme, die erst sichtbar wurden, als sie selbst mit Mitte Zwanzig ein Kind auf die Welt brachte. Sie erzählt von Ungleichheit, Erziehungsmodellen, Care-Arbeit. Und sie bohrt mit dem Finger in den Wunden unserer Gesellschaft, bis wir den Schmerz spüren. Was nicht reicht? Schlichte Symptombekämpfung. Vielmehr müssen wir endlich analysieren und verstehen, dass es unser kapitalistisches, patriarchales System ist, das verschiedene Formen von Benachteiligung hervorbringt und das das Muttersein an sich kaputt macht.

LINDA BIALLAS

ist Feministin, und sie ist Mitte Zwanzig, steckt im Studium und in einem gänzlich anderen Leben, als sie ungeplant schwanger wird. Der Freund trennt sich, noch bevor das Baby geboren ist: nicht bereit, Vater zu sein. Heute arbeitet sie als Sozialarbeiterin in Berlin, schreibt von ihrem Dasein als mittlerweile zweifache Mutter in einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, erzählt von Allein- und Getrennterziehung, vom Sexismus, den sie als Frau erlebt, und dem Schmerz, immer wieder gegen Mauern zu laufen. Und: Linda Biallas ist wütend. Wütend, wie viele Mütter es sind. Denn ihr ist klar: es sind die konkreten Strukturen, die wir verändern müssen!

Tina Spindleggers grafische Designs erfassen alle Schattierungen menschlicher Emotionen. Für Linda Biallas' höchst politisches und zutiefst persönliches Buch hat sie ein Cover gestaltet, das Kampfansage und Verletzlichkeit vereint.



© Linda Biallas

PLATZ FÜR FEMINISMUS UND MUTTERSCHAFT!

Wie Mutter sein? – In einer männlichen Weltordnung,
in einer Gesellschaft, die Mütter verachtet

•
Von der Feministin zur Feministin
und Mutter in kapitalistischen
Leistungsstrukturen und Patriarchat:
das Abbild einer ernüchternden
Realität, die zeigt, wo wir im 21. Jahr-
hundert stehen.

•
Warum Symptombekämpfung
nicht weit genug greift und wir
endlich beginnen müssen, das Sys-
tem zu hinterfragen: Änderungsvor-
schläge und Zukunftsvisionen!



*„Linda Biallas’ Text entwickelt einen Sog, aus dem man sich kaum befreien kann. Und auch nicht soll. Denn die Autorin schafft es, in einer bildhaften, lockeren Sprache zu vermitteln, was in unserer Gesellschaft im Hinblick auf die Mutterrolle schief läuft: viel zu viel. Dieses Buch ist kein Buch, das nur Mütter lesen sollten. Es behandelt ein Thema, das alle betrifft. Jede*n von uns. Und solange wir das nicht verstehen, wird sich die Situation für Mütter, für Frauen, niemals verändern.“*

| Christophe, Vertriebsleitung/Presse im Haymon-Team

Linda Biallas
Mutter, schafft
Die Rolle der Mutter
im Kapitalismus und
Patriarchat: ein Aufruf
zur Revolution

ca. 280 Seiten, Hardcover
ca. € 22.90
ISBN 978-3-7099-8178-8

Juli 2022



GEDICHTE, DIE MUT ENTFACHEN,

© Ella Börner



Precious Chiebonam Nnebedum

wenn ich mich zwischen dem teilen des meeres und
der auferweckung der toten entscheiden müsste.
ich würde das meer teilen.
und würde fordern, dass es die körper, die es verschluckt hat,
aufgibt.
ich würde beweisen,
dass ich eine kraft bin, mit der man rechnen muss.

| aus „birthmarks“

UND DIE FRAUEN, DIE SIE SCHAFFEN UND IN DIE WELT HINAUSTRAGEN



© Sarah Frühling

Anja Bachl

erklär mir nicht wie man sich die doppelte Verneinung abgewöhnt
sondern eher wie man sich einbrennt ohne Spuren zu hinterlassen
wie man drei Ideen gleichzeitig lebt
wie man Milchzähne behält
wie man Kinder gebärt und anschließend Narben körpereigen macht
wie man eine Erfinderin bleibt

| aus „weich werden“

Wer sind wir, wenn uns die Worte fehlen? Wer, wenn wir sie kaum aufhalten können? Wenn wir in verschiedenen Sprachen leben, uns nicht nur aus ihnen bedienen wollen, sondern sie für uns selbst finden. Uns durch Sprache ermächtigen und gleichzeitig durch sie ermächtigt werden. Precious Chiebonam Nnebedums Gedichte sind eindringlich, schimmernd, stark.

Da sind die Dinge, die den Alltag bestimmen, aber nie ausgesprochen werden. Leerstellen, die ganze Welten füllen. Da sind Barrieren zwischen dem alten Ich und dem neuen. Menschen, die auftauchen und doch nicht stattgefunden haben im eigenen Leben. Das Gefühl von Einsamkeit, das Nnebedum sich und anderen mit jedem Gedicht aus dem Kopf schreibt. Sie schafft damit einen sicheren Ort. Einen Raum, in der die Sprache ihr gehört. Hier tritt sie in die Mitte, erzählt ihre Geschichte. Hier wird ihre Sprache groß: befeuernd, tröstend, stark machend. Und nicht zuletzt fordert Precious Chiebonam Nnebedum an dieser Stelle, was ihr zusteht.

ÜBERSETZER*INNEN-TEAM

Empathie und Sprachgefühl hat das Team, bestehend aus **Lisa-Marie Höber**, **Eva Lapan**, **Fabienne Schantl** und **Daniel Schweiger**, gezeigt, als sie die Gedichte von Precious Chiebonam Nnebedum ins Deutsche übersetzt haben. Und das spürt man.

Das Beratungskollektiv **DisCheck** hat mit ihnen in Form eines Sensitivity Readings am Text gearbeitet.

PRECIOUS CHIEBONAM NNEBEDUM

wuchs in Nigeria und Österreich auf. Mit 17 Jahren erobert sie die Grazer Poetry-Slam Bühnen, auf denen sie sich zur zweifachen österreichischen U20-Vizemeisterin slamte. Und: Sie ist Co-Founderin von „Tanaka Graz“, einer Initiative von und für junge PoC* (People of Colour). Ihre Musik und Texte greifen ineinander. Precious Chiebonam Nnebedum Rhythmen fließen in ihre literarischen Arbeiten, und umgekehrt. Mit ihrer Lyrik schreibt sie sich Wort für Wort an ihren Mut heran. Preisträgerin des Exil-Literaturpreises 2020.



© Ella Börner

Die Collagen von **Nancey B. Price** sind vielseitig, stark und ermächtigend – genauso wie die Gedichte von Precious Chiebonam Nnebedum, die Price von der ersten Silbe an bewegt und nicht mehr losgelassen haben. Für das Cover setzt **Nursema Yilmaz** eine davon grafisch in Szene.

FÜR JEDES GESCHRIEBENE WORT EIN STÜCK ERMÄCHTIGUNG, EIN STÜCK SELBST.

Precious Chiebonam Nnebedum beweist:
Sie ist die Kraft, mit der zu rechnen ist.

•
Vom Durchbrechen schalldichter Mauern, dem Zurückerobern von gestohlenem Selbstbewusstsein und dem Mut zu Sprechen

•
Gedichte in Englisch und Deutsch – darüber, was wir uns nehmen und was wir für uns fordern; über Richtungsweiser, Resilienz und Gebiete, deren Regent*innenschaft die unsere ist.



„Nnebedums Gedichtband ist bildstark und kraftvoll in der Aufarbeitung einer persönlich-politischen Vergangenheit und der Konstruktion der Gegenwart. In melodisch-beobachtenden Worten erkundet „birthmarks“ Formen von Liebe, Familie, dem Erinnern und dem Aufwachsen als Schwarze Frau in dieser Welt.“

| Olaide Frank

Precious Chiebonam
Nnebedum
birthmarks
Gedichte. Englisch | Deutsch
ca. 200 Seiten, Hardcover
in bibliophiler Ausstattung
ca. € 22.90
ISBN 978-3-7099-8162-7

Oktober 2022



Einen Raum aufmachen, einen Ort kreieren. Das eigene Leben ansehen, die Fasern, die es durchdringen, die Linien, die es begrenzen und die doch verschwimmen. Anja wird weich, lässt uns weich werden, verortet sich selbst und stellt gleichzeitig fest, dass wir uns nicht verorten lassen. Denn nur, wenn wir das Menschsein darauf herunterbrechen, was es ist, auf das Bestehen aus Wasser, Blut und Gefühlen, können wir einen Bruchteil dessen verstehen, wer wir sind. Was uns ausmacht. Wie die Gesellschaft uns und unser Handeln prägt. Wie abhängig unser Leben davon ist, in welchen Strukturen wir uns wiederfinden. Wie winzig und doch groß wir uns selbst erscheinen, jede Sekunde jeden Tages. „weich werden“ dringt tief, tief ins Innere der Autorin, aber auch in das der Leser*innen. Dieser Gedichtband bedeutet Bloßlegung, auf die beste Art und Weise.

Tina Spindleleggers grafische Designs erfassen alle Schattierungen menschlicher Emotionen. Für Anja Bachls Lyrikband gießt sie widerständige Verletzlichkeit in softe Farben und diffuse Leichtigkeit.

ANJA BACHL

ist Kunsttherapeutin, Künstlerin und freie Schriftstellerin. 2021 wurde sie gleich zweimal ausgezeichnet: mit dem Irma-von-Troll-Borostyáni-Preis für journalistische Beiträge und dem Georg-Trakl-Förderungspreis für Lyrik. Anja Bachls Sprache ist intensiv, plastisch, direkt. „weich werden“ ist ihr erster Gedichtband und das Debüt der Autorin.



© Sarah Frühling

EINE NABELSCHNUR ZUR WELT, DIE TRANSPARENZ VON KÖRPERLICHKEIT

Wer sind wir, warum und wo? – Anja Bachl erschreibt
sich selbst und den Kosmos unseres Daseins

•
Lyrik, die Herzen mit Wucht trifft
und verändert – darüber, wie wir uns
Narben körpereigen machen, welche
Spuren wir nicht hinterlassen und
die Gespenster, die bleiben

•
Der Rausch einer Sprache, wie wir
ihn selten erreichen: Anja Bachls
Lyrik fängt uns ein, pflanzt ihre
Gedanken dort, wo wir schon längst
das Saatbeet vorbereitet, aber keine
Worte gefunden haben.



*„Manchmal trifft es einen, wie Anja Bachls Gedichte mich getroffen haben. Die Gefühle stauen sich auf, platzen förmlich aus dem Körper, mit den Worten, die die Autorin für sich selbst, für alle Leser*innen findet und festhält. Wir lesen den Schmerz, die Verletzlichkeit, die Liebe, die Wut, das Frausein, die Mutterrolle, die Zwänge der Gesellschaft, die Trauer. Wir lesen das Leben, das der Autorin und unser eigenes, drohen darin zu ertrinken und gleichzeitig aufzublühen. Und es wird einem wieder bewusst: Das kann nur Literatur.“*

| Katharina, Verlagsleitung im Haymon-Team

Anja Bachl
weich werden
Gedichte

ca. 120 Seiten, Hardcover
ca. € 22.90
ISBN 978-3-7099-8177-1

August 2022



mit dem auge der wellen versuch ich zu sehen

Ein Läufer am Strand, das Meer, die Wellen, der stetige Lauf der Gezeiten: Ferdinand Schmatz reflektiert eine Umgebung in Bewegung. Das Untersuchen des eigenen Standpunktes und die eingefangenen Eindrücke und Empfindungen spiegeln sich im Ringen, Umgreifen und neuerlichem Loslassen seiner Worte wider. Abstieg, Anstieg, Regelmäßigkeit und Bruch markieren den sich unausweichlich wiederholenden Kreislauf der Natur und bestimmen den Rhythmus der Verse, schreiben sich wie ein Echo in das eigene Ich ein.

Wir wandeln mit dem Strandläufer, Körnchen für Körnchen, im Sand, gleiten im Wind, trunken von wortgezeichneter Bildflut.

FERDINAND SCHMATZ'

avancierte Lyrik führt Wort für Wort, Vers um Vers, an die Grenzen dessen, was Sprache freizugeben und festzuhalten vermag. Er war Leiter des Instituts für Sprachkunst an der Angewandten, Herausgeber des Werkes von Reinhard Priessnitz, wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Christine-Lavant-Preis, dem H.C.-Artmann-Preis und dem Ernst-Jandl-Preis. Schmatz' Sprachkunst erweitert Erfahrbares und lässt Gewohntes neu entdecken.

Die Künstlerin und Tätowiererin **Sarah Wruss** bringt für die Gedichte von Ferdinand Schmatz minimalistische Designs zum Sprechen.



© Andrea Baczynski

SICH SELBST BEOBACHTEND, IM SPIEL DER WORTE GEZEITEN WANDELND:

auf den Spuren des Strandläufers

•
Ferdinand Schmatz' Lyrik schärft
unsere Sinne, lässt sie weich
werden für die Feinheiten unserer
Wahrnehmung.

•
Verse, die den Rhythmus der Natur
fortschreiben und sich ins eigene
Ich einschreiben

*„Die wortspielreiche Lyrik von Ferdinand Schmatz
ist eine Aufforderung innezuhalten und trotzdem
weiterzugehen; die Augen zu öffnen und die uner-
warteten Tiefen des Wahrnehmbaren zu beforschen.
Sprache neu zu denken. Denken neu zu sprechen.“*

| Lisa-Marie, Projektleitung/Lektorat im Haymon-Team



Ferdinand Schmatz
**STRAND
DER VERSE LAUF**
Gedicht

ca. 200 Seiten, Hardcover
in bibliophiler Ausstattung
ca. € 22.90
ISBN 978-3-7099-8159-7

September 2022



Im Jahr 2020 gab es auf orf.at 450 Berichte über Gewalt von Männern.

Die Zahl scheint hoch, doch umfasst sie längst nicht alle Taten. 450 Screenshots, die als Ausgangspunkt für „Du, Herbert“ dienen, eine literarische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Grausamkeit, die den gewalttätigen Handlungen zugrunde liegt: Männlichkeit. Was keinen Unterschied macht: die Zeitspanne, in der die Artikel erschienen sind; das Geburtsland der Männer; die beruflichen und sozialen Hintergründe. Die Täter sind austauschbar, genauso wie der Ort oder die Uhrzeit. Männliche Gewalt ist hier, überall, sie findet statt: in diesem, in jedem darauffolgenden und zurückliegenden Moment.

„[...] nein ich bin sehr schnell und stehe dazu, hab meine Waffe eh dabei, immer geschickt und parat, um meinem Wort Nachdruck zu verleihen zu jedem Tag und jeder Nacht schläft sie in meiner Hand nicht und ist meine Verlängerung und ich bin ihre Sprache und diese Sprache sprichst du nicht, du verstehst diese Sprache nicht [...]“

Sophia Süßmilch ist Künstlerin und arbeitet in Berlin und Wien. Ihre Performances, Fotografien und Bilder sind hart, nackt, feministisch, schmerzhaft, witzig. Für „Du, Herbert“ hat sie ein Gemälde erschaffen, das trifft und zutrifft. **Carlotta** und **Aileen** von **actu&tactu** haben diesem grafisch den richtigen Rahmen gegeben.



© Apollonia T. Bitzan

JUDITH GOETZ

ist Literatur- und Politikwissenschaftlerin, Gender-Forscherin und setzt sich u. a. mit politischer Bildung und Bekämpfung von Rechtsextremismus auseinander. Für „Du, Herbert“ hat sie den literarischen Text mit erklärenden Fußnoten zu den Taten ergänzt.

LYDIA HAIDER

hat Germanistik und Philosophie studiert. Sie lebt in Wien und Berlin als freie Schriftstellerin. Eine Stimme der österreichischen Literatur, die ihresgleichen sucht. Für „Du, Herbert“ hat sie den literarischen Text verfasst.

MARINA WEITGASSER

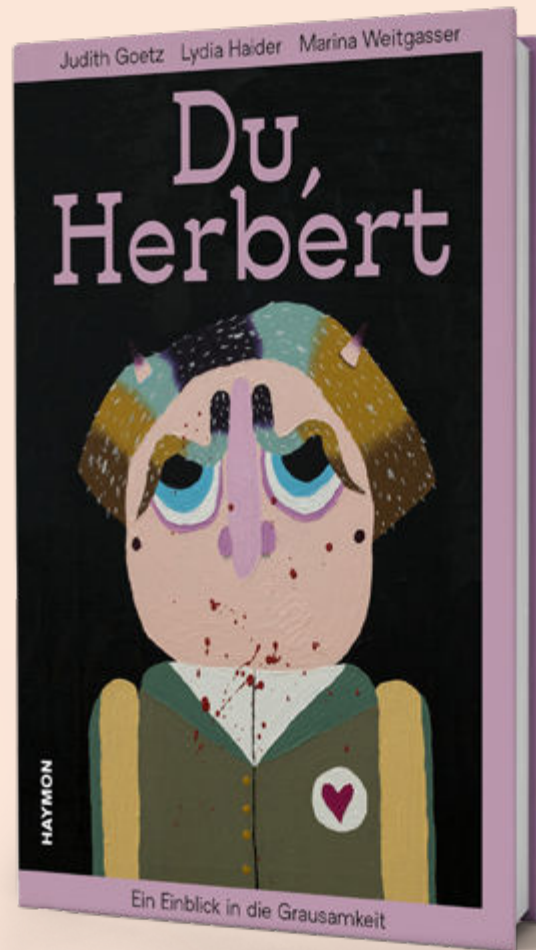
lebt und arbeitet in Wien im Bereich Projektmanagement. Für „Du, Herbert“ hat sie ein Jahr lang Screenshots von der Startseite von orf.at gesammelt und diese im Text platziert.

EINE KOMPOSITION MÄNNLICHER GEWALT!

Oder: Warum sich die Waltraud
nicht in den Wald traut ...

•
Ein Jahr, 450 Berichte über gewalttätige Handlungen und das Wissen um eine nicht einschätzbare Dunkelziffer männlicher Abgründe.

•
Wie sieht es aus, wenn männliche Gewalt in Kunst verarbeitet wird – anhand von der abscheulichen Realität, der wir nicht entfliehen können?



„Während des Lesens dieses Buches bleiben einem die Worte im Hals stecken. Einmal mehr. Man fragt sich: Wie kann das sein? Und doch ist es genau so. Judith Goetz, Lydia Haider und Marina Weitgasser haben die Normalität männlicher Gewalt in Kunst verwandelt, die nicht mehr loslässt. Literatur, Wissenschaft und Beweisführung vereinen sich und machen deutlich: Die Auswirkungen von Männlichkeit sind keine Minute länger erträglich.“

Judith Goetz, Lydia Haider,
Marina Weitgasser

Du, Herbert

Ein Einblick in die
Grausamkeit

ca. 184 Seiten, Hardcover

ca. € 24.90

ISBN 978-3-7099-8146-7

November 2022



KLAUS MERZ – VIERFLÜGLIG SCHILLERND:

eine Rezeptionsgeschichte



Rezensionen von und Reaktionen auf Klaus Merz' Werk, chronologisch in Schaffensphasen eingeordnet, versammelt in einem Band

Band 9 der Werkausgabe mit Beiträgen zusammengestellt vom Merz-Kenner Markus Bundi

Markus Bundi (Hrsg.)

**Dichtung und
Belichtung**

Materialien zum Werk
von Klaus Merz
Werkausgabe | Band 9

ca. 350 Seiten, Hardcover

ca. € 24,90

ISBN 978-3-7099-8148-1

September 2022

Klaus Merz' Gesamtwerk – bestehend aus Prosa und Lyrik, Hörspielen und Theatertexten, Essays und Aphorismen – wäre nicht vollständig, fände nicht auch die rege Auseinandersetzung mit seinen literarischen Arbeiten darin Eingang. Dieser Materialienband widmet sich jenen Stimmen, die sich über alle Schaffensphasen des Autors hinweg, seit 1967, reflektiert mit seinen Texten auseinandersetzen: Über 80 Rezensionen, Laudationen und weitere Reaktionen aus nationalen und internationalen Medien zeigen die Bedeutung Klaus Merz' für die deutschsprachige Literaturlandschaft und -kritik auf und betten diese komparatistisch ein.



© Fotowerk Aichner

MARKUS BUNDI

ist Literaturwissenschaftler, -kritiker, und -vermittler sowie Autor und Herausgeber. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Werk von Klaus Merz. Seit 2011 erscheint unter seiner Herausgeberschaft die Klaus-Merz-Werkausgabe im Haymon Verlag.

KLAUS MERZ

gilt als einer der bedeutendsten Schweizer Gegenwartsautor*innen. Sein Werk wurde bereits vielfach ausgezeichnet – u. a. mit dem Gottfried-Keller-Preis und dem Christine-Lavant-Preis.

KOMISCH UND KURIOS, ZUTIEFST KRITISCH UND POETISCH:

Otto Grünmandl entführt sein Publikum
in die Welt des aberwitzigen Humors.

Tiefer Sinn im Unsinn: Otto Grünmandls Hörspiele und Bühnentexte zum Nachlesen mit einem Vorwort von Ernst Grisseemann.

Progressive Anti-Haltung innerhalb höchst konservativer Strukturen: Otto Grünmandl zerschlägt mit seinen Texten lust- und humorvoll widersinnige Grenzpflocke.



Otto Grünmandl
Der Einmannstammtisch
Stücke und Hörspiele
Werkausgabe | Band 3

ca. 350 Seiten, Hardcover
ca. € 24.90

ISBN 978-3-7099-8167-2

Oktober 2022



© Harry Stuhlhofer

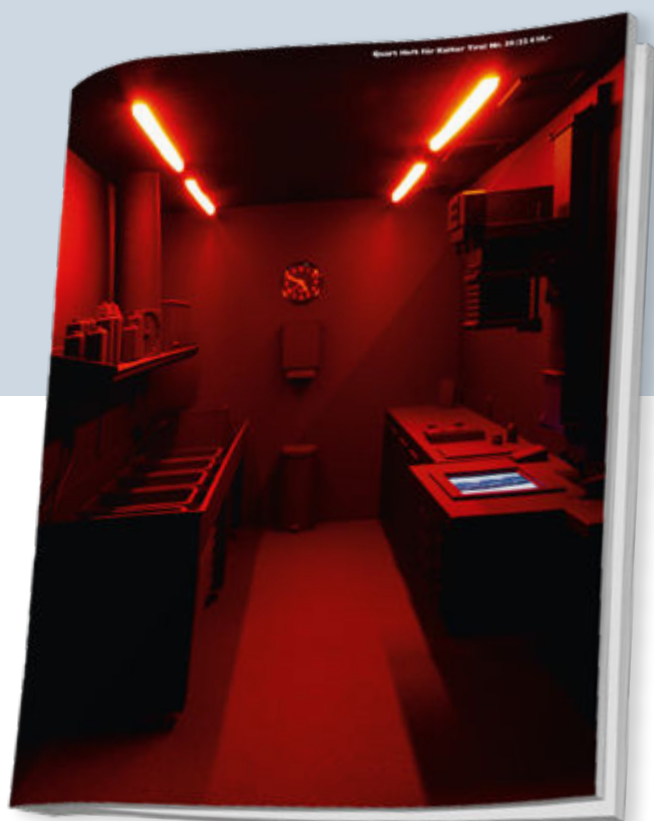
OTTO GRÜNMANDL

war Dichter und Denker, Entertainer und satirischer Geist. Als Autor und Schauspieler schrieb er mit seinen absurd-komischen Kabarett-Programmen Geschichte und wirkte an zahlreichen Fernseh-, Film-, Theater- und Radioproduktionen mit. Otto Grünmandl verstarb 2020.

Otto Grünmandl avancierte nach seinem legendären Auftritt mit dem Einmannstammtisch in den 1970ern zum ersten Solokabarettisten der österreichischen Kleinkunstszene. Seine Texte, zwischen Klamauk und Satire, Unterhaltungskunst und Literatur changierend, bestechen durch einen unverwechselbaren Ton und feinsinnig-tiefgründigen Humor. Das Forschungsinstitut Brenner-Archiv legt nun, im Rahmen der Werkausgabe, eine umfassende, aus den Nachlassmaterialien zusammengestellte Textauswahl vor: Neben Bühnenklassikern wie *Ein Fußbad im Schwarzen Meer* und *Ich heiße nicht Oblomow* versammelt der Band auch viele in Vergessenheit geratene Hörspiele, die darauf warten, neu entdeckt zu werden.

„Lesen, schauen, fühlen, denken: Quart ist keine Zeitschrift, Quart ist ein Ereignis.“

Carolina Schutti



Quart ist Kult. Seit 2003 arbeiten herausragende Vertreter*innen aus den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Musik, Architektur und Design für die Kulturzeitschrift.

In jedem Heft findest du eine Originalbeilage, eine exklusive Kunstedition zum Sammeln.

Chefredaktion:
Heidi Hackl und
Andreas Schett
**Quart Heft für Kultur
Tirol 39/2022**

Ausgezeichnet mit dem



reddot design award

ca. 132 Seiten
€ 16.00
ISBN 978-3-7099-8169-6

Juli 2022

Katja Lange-Müller, Terézia Mora, Kathrin Röggla und Anna Weidenholzer – gleich vier herausragende Autorinnen erzählen auf allen linken Seiten von **Quart 39** Geschichten, die mit den gegenüberliegenden Texten zu tun haben. Weitere namhafte Persönlichkeiten gestalten die Ausgabe: *Bernd Oppl* erarbeitet das Cover. *Anna Jermolaewa* erstellt eine Bildstrecke, Autor *John von Düffel* geht für seinen „Fließtext“ schwimmen. Und die „Originalbeilage“, ein exklusives Kunstwerk, das jedem Heft beiliegt, liefert die aus Osttirol stammende, in Amsterdam lebende Künstlerin *Margret Wibmer*.

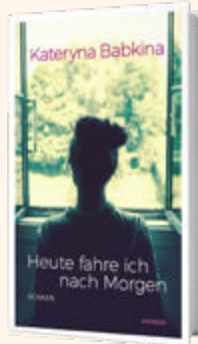
HEIDI HACKL

ist Kostümbildnerin (u. a. Burgtheater Wien, Bayerische Staatsoper, Staatsoper Berlin, Zürcher Oper) und arbeitet seit Jahren mit *Martin Kušej* zusammen.

ANDREAS SCHETT

ist Musiker und Komponist der *Musicbanda Franui* sowie Inhaber des Gestaltungsbüros *Circus* und des Musiklabels *col legno*.

Ukrainisches Leben: kollektive Erinnerungen, Haltungen, Hoffnungen und Ängste



Eine sinnliche Reise ins Unbekannte: mitreißend, lebendig, poetisch!

168 Seiten, Hardcover
übersetzt von Claudia Dathe
ISBN 978-3-7099-7227-4



Die geteilte Ukraine als bedrohliche Fiktion? Eine Fahrt vom Westen in den Osten, vom Heute ins Gestern – oder vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Ereignisse: eine Reise in die Zukunft?

224 Seiten, Hardcover
übersetzt von Alexander Kratochvil
ISBN 978-3-7099-7247-2



„Kartografie der Freiheit“ – das ist ein Roman über das Europa von heute – mit mystischmärchenhaften Anklängen, aber ohne Illusionen.“
Ö1, Kristina Pfoser

624 Seiten, Hardcover
übersetzt von Claudia Dathe
ISBN 978-3-7099-3434-0



„Eine melancholische Liebeserklärung an Lwiw, die ukrainische Sprache und die Literatur als Überlebenselixier.“
Börsenblatt

456 Seiten, Hardcover
übersetzt von Alexander Kratochvil
ISBN 978-3-7099-7145-1



Was hat das 20. Jahrhundert mit uns Europäer*innen gemacht? Sich annähern und zusammenwachsen – über Generationen, soziale Schichten, politische Systeme und Grenzen hinweg.

424 Seiten, Hardcover
übersetzt von Maria Weissenböck
ISBN 978-3-7099-3448-7



„Ein Roman mit großer emotionaler Kraft, in dem die Geschichte einer Familie die bewegte Geschichte der Bukowina im 20. Jahrhundert in sich trägt.“

Andrej Kurkow

200 Seiten, Paperback
übersetzt von Claudia Dathe
ISBN 978-3-85218-914-7



Unerschrocken und wach, von leuchtendpunkiger Poesie: Aufzeichnungen aus dem Haus der Unglaublichkeiten.

208 Seiten, Hardcover
übersetzt von Claudia Dathe
ISBN 978-3-7099-7253-3



„So kraftvoll, voller Rhythmus und geballter Energie, ohne Umschweife schildernd und von doch ungemein zarter Poesie ist diese Stimme.“

**Süddeutsche Zeitung,
Volker Breidecker**

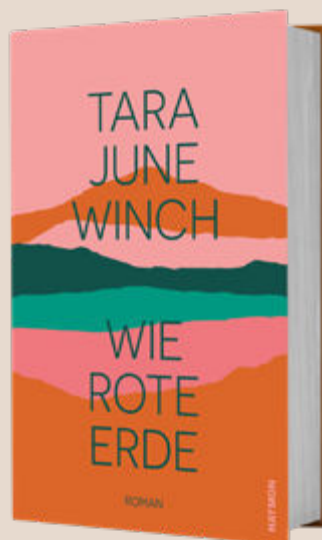
28 Seiten, Broschur
mit Aktenstichheftung
übersetzt von Sabine Stöhr
ISBN 978-3-7099-7263-2

DECOLONIZE YOUR S(H)ELVES!



Zwischen Angola und Portugal, zwischen Rebellion und Tragödie findet ein Bruch statt – einer, der eine neue Welt eröffnet, der zeigt, was uns ausmacht.

Wie fühlt es sich an, nach Wurzeln zu greifen, ohne zu wissen, ob man sie fest im Boden verankern oder ausreißen will? Und was bedeutet Freiheit, wenn sie alles ist und gleichzeitig nicht das, was wir für uns gefordert haben?



„Ein bahnbrechender Roman für das Schwarze und weiße Australien.“

**Richard Flanagan,
Man Booker Prize 2014**

„Als einfühlsame, mutige Erzählerin definiert Winch Australien neu in dieser Generationengeschichte von Rückgewinnung und Hoffnung.“

The Times



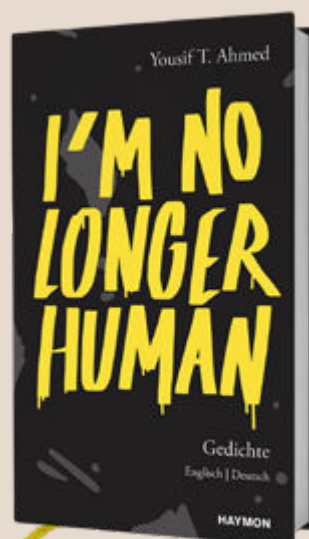
280 Seiten, Hardcover
übersetzt von Michael Kegler
ISBN 978-3-7099-8153-5



ca. 320 Seiten, Hardcover
übersetzt von Juliane Lochner
ISBN 978-3-7099-8155-9



Warmherzig, kämpferisch und mit kompromissloser Offenheit setzt Sisonke Msimang die Geschichte Südafrikas und ihre eigene immer wieder neu zusammen: um nie wieder das Gefühl haben zu müssen, Held*innen zu brauchen – außer sich selbst.



Yousif T. Ahmeds Zeilen sind heiß, kalt, unkaschiert, schneidend. Er dekonstruiert sich und reflektiert den Blick der anderen: Erwartungen und Vorurteile, die Fähigkeit zu lieben und zu akzeptieren, alte Muster und Eitelkeiten, Verlust und Fluchterfahrung, der Zwang zum Neuanfang.



404 Seiten, Hardcover
übersetzt von Tatjana Kruse
ISBN 978-3-7099-8140-5



176 Seiten, Hardcover
übersetzt von
Mathias Kropfisch
ISBN 978-3-7099-8138-2

Liebe, Familie, Leben abseits des Märchens von Normalität



What is love? – Über das Gefühl, das lähmt und belohnt, das zerstört und lebendig macht.

Tatjana Scheel schreibt über Projektion und Begehren. Über Kontrolle und Macht. Über Sucht und das Suchen. Über die Notwendigkeit, die eigenen Bedürfnisse zu definieren und auszusprechen, über das Schälen aus der Abhängigkeit. Und über das Glück, nackt im Wald zu tanzen.



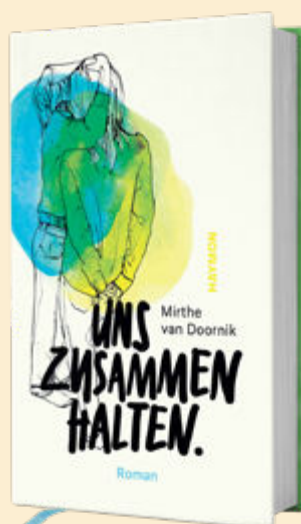
Phenix Kühnert schreibt, als würde sie eine ganze Nacht lang erzählen. Sie ermutigt, sensibilisiert, setzt sich für trans* Rechte und nicht binäre Menschen, die queere Community und Verständnis ein und macht klar: Diversität ist die wahre Normalität.



280 Seiten
Hardcover
ISBN 978-3-7099-8156-6



224 Seiten
Hardcover
ISBN 978-3-7099-8152-8



The Kids Aren't Alright: Zwei tapfere Schwestern, eine verzweifelte Mutter und der Hunger nach Leben. Dieser Roman wirft dich mitten hinein in eine dysfunktionale Familie, lässt dich den Lebenshunger von zwei mutigen jungen Frauen spüren, die sich nicht aufhalten lassen auf dem Weg in ihr eigenes Leben.



312 Seiten, Hardcover
übersetzt von Andrea Kluitmann
ISBN 978-3-7099-8126-9



Die Geschichte einer Befreiung: Behutsam erkundet Marlen Pelny die Möglichkeit einer Verbundenheit außerhalb der Konstellation Vater- Mutter-Kind. Dieses Buch schickt dich zuerst dorthin, wo du nicht sein willst. Dann überwältigt es dich mit seinem Vertrauen darauf, dass Empathie und Liebe tatsächlich möglich sind.



216 Seiten
Hardcover
ISBN 978-3-7099-8141-2

Du hast Fragen, Wünsche, Bestellungen?

Hier findest du alle Ansprechpersonen auf einen Blick!

Unsere Auslieferungen:

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2, A 1230 Wien
Tel. +43 (0) 1/680 14-0
Fax +43 (0) 1/689 68 00 od. 688 71 30
Bestellservice: Tel. +43 (0) 1/680 14-5
bestellung@mohrmorawa.at
www.mohrmorawa.at

Deutschland

LKG Leipziger Kommissions- und
Großbuchhandelsgesellschaft mbH
An der Südspitze 1-12, D 04571 Rötha
Ursula Fritzsche, Kundenservice
Tel. +49 (0) 34206/65 135
Fax +49 (0) 034206/65 1739
ursula.fritzsche@lkg-service.de
www.lkg-va.de

Schweiz

Buchzentrum AG (BZ)
Industriestr. Ost 10, CH-4614 Hägendorf
Tel. +41 (0) 62 209 26 26
Fax +41 (0) 62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

Unsere Vertreter*innen:

Österreich und Südtirol

Martina Pferscher
Wallmodengasse 11/1
A 1190 Wien
Tel./ Fax +43 (0) 1 370 76 83
Mobil +43 (0) 664/252 24 11
martina.pferscher@aon.at

Schweiz

Rosie Krebs, Ruedi Amrhein
Scheidegger & Co. AG
Obere Bahnhofstrasse 10a
CH 8910 Affoltern am Albis
Tel. +41(0) 44/762 42 48
Fax +41 (0) 44/ 762 42 49
r.krebs@scheidegger-buecher.ch
r.amrhein@scheidegger-buecher.ch
www.scheidegger-buecher.ch

Deutschland

Baden-Württemberg

Heike Specht
c/o VertreterServiceBuch
Schwarzwaldstr. 42
D 60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69/95 52 83 33
Fax +49 (0) 69/95 52 83 10
specht@vertreter-servicebuch.de

Bayern

Felix Wegener
Büro: Heindl / Wislsperger
Daisersstraße 44b
D 81371 München
Tel. +49 (0) 89/76 72 93 95
Fax +49 (0) 89/76 72 93 94
Mobil +49 (0) 170 / 73 833 47
wegener@sinolog.de

Nordrhein-Westfalen

Raimund Thomas
Velberter Straße 38
D 42489 Wülfrath
Tel. +49 (0) 2058/77 60 09
raimundthomas@t-online.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern

Erik Glossmann
Kaulsdorfer Straße 11
D 15366 Hoppegarten
Tel. +49 (0) 30/992 86 700
Fax +49 (0) 30/922 86 701
erik.glossmann@t-online.de

Bremen, Hamburg, Hessen, Nieder- sachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig- Holstein, Thüringen; Luxemburg

Ute Steiner
ute.steiner@haymonverlag.at
DW 40, +43 (0) 660 3826341

HAYMON Verlag

Erlerstraße 10, A 6020 Innsbruck
Tel. +43 (0) 512/576 300
Fax +43 (0) 512/576 300-14
www.haymonverlag.at



Verleger:

Markus Hatzer
markus.hatzer@haymonverlag.at

Verlagsleitung:

Katharina Schaller
katharina.schaller@haymonverlag.at

Programm/Lektorat:

Nina Gruber
nina.gruber@haymonverlag.at

Lektorat/Projektleitung:

Lisa-Marie Holzknecht
lisa-marie.holzknecht@haymonverlag.at

Judith Sallinger

judith.sallinger@haymonverlag.at

Lizenzen:

Eva Ganzer
eva.ganzer@haymonverlag.at

Presse:

Christophe Koroknai
christophe.koroknai@haymonverlag.at

Kommunikation, Presse:

Nadine Rendl
nadine.rendl@haymonverlag.at

Kommunikation, Marketing:

Samira Lindner
samira.lindner@haymonverlag.at

Veranstaltungen:

Marina Höfler
marina.hoefler@haymonverlag.at

Vertriebsleitung:

Christophe Koroknai
christophe.koroknai@haymonverlag.at
DW 31, +43 (0) 660 6301060

Katharina Mair

katharina.mair@haymonverlag.at
DW 12, +43 (0) 699 13950450

Vertrieb:

Ute Steiner
ute.steiner@haymonverlag.at
DW 40, +43 (0) 660 3826341

Stand: 26.04.2022

Änderungen der technischen Daten, Covers, Erscheinungstermine und Preise vorbehalten.

Grafische Konzeption und Umsetzung: Daniela Schatz, www.danielaonline.site

Cover Gestaltung: actu&tactu, www.actu-tactu.de

Weitere Informationen findest du auf unserer Website www.haymonverlag.at

Der Haymon Verlag wird im Rahmen der Kunstförderung des bm:ukk unterstützt.

HA010 Titelnnummer 010



VLB-TIX

Unsere Vorschau wurde
klimapositiv hergestellt
und **cradle-to-cradle**
gedruckt.